



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

I. Grafschaft Tecklenburg-Lingen und Herrschaft Rheda; Grafschaft
Steinfurt.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

meinschaft mit seinem Collegen Jobst, Grafen von Hoya dazu, um die Kinder und die Grafschaft lutherisch zu machen, wozu in Lemgo bereits der Anfang gemacht war. *)

Gehen wir jetzt dazu über, zu sehen, wie Philipp in Gemeinschaft mit denjenigen Fürsten, die sich von ihm bestimmen ließen, in Westfalen reformirt hat.

I. Grafschaft Tecklenburg-Lingen und Herrschaft Rheda; Grafschaft Steinfurt.

§. 22.

Die Grafschaften Tecklenburg und Lingen nebst der Herrschaft Rheda standen damals unter der Regierung des Grafen Conrad, der sich durch eine unnatürliche Frevelthat einen sehr schlechten Namen gemacht hatte. Um desto eher zur Herrschaft zu gelangen, setzte er nämlich seinen Vater Otto in's Gefängniß und hielt ihn dort gefangen, bis seine Schwester, die Gräfin von Bronckhorst, durch ihr flehentliches Bitten die benachbarten Bischöfe und Grafen bewog, gegen den unnatürlichen Sohn zu Felde zu ziehen. Im Jahre 1514 wurde Conrad in seiner Burg Tecklenburg so stark bedrängt, daß er sich zur Freilassung seines Vaters und zur Wiederabtretung der Herrschaft an denselben verstehen mußte. Freilich hatte es Otto, der Vater, früher nicht viel besser getrieben. — Aber nachher hielt Conrad sein Wort doch nicht, sondern ließ den Vater nur die Herrschaft Rheda. Die Grafschaft Lingen sollte an die Brüder Conrad's fallen; aber er nahm sie selbst in Besitz und einen derselben, Otto, wie der Vater geheiß, hielt er Zeit seines Lebens im Kerker. **) — Das war der Mann,

*) Kleinsorgen II. 393. 398. Möller, 58.

**) Strund, p. 65 und 345.

H. Kampschulte, Geschichte der Einf.

um den sich Philipp zuerst bemühte. Er gewann ihn, indem er ihm die Hand seiner Schwester Mechtilde gab, die zwar schon 33 Jahre lang Nonne im Kloster Weissenstein gewesen war, deren Besitz aber auch jetzt noch für einen Tecklenburger sehr ehrenvoll erschien. Die Hochzeit wurde 1527 pomphaft gefeiert, und wir merken es an, daß Fürstbischof Erich von Paderborn und Osnabrück Zeuge bei der Trauung war. *) Conrad ging nun mit der Reformirung seiner Gebiete voran. Zunächst schaffte er die Wallfahrt nach dem Gnadenbild zu Margarethen-Lengerich bei Tecklenburg ab. **) In Rheda stellte er den wegen seiner lutherischen Gesinnung aus Osnabrück entfernten Domcaplan Johann Polhenne als Prädicanten an und bahnte so der Einführung des Lutherthums den Weg. ***) — Aber Conrad's Eifer riß ihn zu weit fort. Er schloß sich an die Schmalkaldener an, wurde mit denselben besiegt, vom Kaiser Carl V. in die Reichsacht gethan und der Grafschaft Lingen entsetzt, welche 1548 dem Grafen Max von Büren für seine treuen Kriegsdienste zugesprochen wurde. Wir werden später sehen, was für verhängnißvolle Verwickelungen aus diesem Zwischenfall für Westfalen erwachsen sind.

In der Nachbarschaft von Tecklenburg lag auch die Grafschaft Steinfurt, deren Dynastengeschlecht dem Tecklenburgischen verwandt war. Erst 1544 folgte Graf Arnold dem Beispiele der Tecklenburger Vetter und führte in sein Haus und in seine Grafschaft die lutherische Religion ein. †)

*) Cornelius I. 159.

**) l. c. S. 62.

***) l. c. S. 64.

†) Jacobson, S. 421.